

unterrichtete N. am Jesuitengymn. in Chyrów, 1905–10 war er Rektor des Konvikts in Chyrów. 1920 wurde N. der Lehrstuhl für Phil. an der Kath. Univ. in Lublin angeboten, er starb jedoch noch vor der Übernahme seiner neuen Verpflichtung. N., ab 1892 Mitarbeiter des Bl. „Przegląd Powszechny“ (Allg. Rundschau), verfaßte zahlreiche philosoph. Arbeiten mit einer der Neuscholastik nahestehenden Ausrichtung und war auch Autor pädagog., psycholog. und naturwiss. Abhh.

W.: *Dziedziczność i ewolucja* (Vererbung und Evolution), 1895; *Zasadniczy punkt wyjścia w badaniu filozoficznym* (Der grundsätzliche Ausgangspunkt einer philosoph. Untersuchung), 1899; *Początki logiki ogólnej dla szkół* (Anfangsgründe der allg. Logik für Schulen), 1903, 3. Aufl. 1920.

L.: *Kwartalnik Chyrowski*, Jg. 29, 1921, S. 11 ff.; *Podręczna Enc. Kościelna*, Bd. 29/30, 1913; S. *Zaleski, Jezuita w Polsce* (Die Jesuiten in Polen), Bd. 5, Tl. 2, 1906, s. Reg.; A. *Karbowiak, Bibliografia pedagogiczna* (Pädagog. Bibliographie), 1920; M. *Straszewski, Historia filozofii w Polsce* (Geschichte der Phil. in Polen), 1930, S. 74 f.; *Ojcowie i bracia towarzystwa Jezusowego* (Väter und Brüder der Ges. Jesu, verstorben in den poln. Provinzen ab 1820), 1932; T. *Bzowski, Konwikt Chyrowski* (Das Konwikt zu Chyrów), 1935, S. 37, 72, 95 f.; *Archiw der Ges. Jesu der Provinz Kleinpolen, Krakau*, (W. Bienkowski)

Nüchtern August, Kommunalpolitiker. * Wien, 8. 9. 1861; † Wien, 13. 5. 1929. Sohn eines Ing.; stud. 1879–83 an der Univ. Wien Jus; trat 1884 in den Dienst der Stadt Wien und übernahm 1885 im Dep. VI das Referat über den Bau der Hauptsammelkanäle beiderseits des Donaukanals. Ab 1900 stand er an der Spitze der Magistratsabt. VIII für Kanalisations- und Wasserrechtsangelegenheiten. N. hatte hauptsächlich die Referate über die Einwölbung des Lainzer-, Ameis-, Halter-, Nessel- und Krottenbaches sowie über den Umbau der ehemaligen Franzensbrücke inne. Er führte Verhh. mit der Austrobelg. Eisenbahnges. und der Eisenbahnges. Wien-Aspang wegen Regelung verschiedener Rechtsverhältnisse entlang des Wr. Neustädter Kanals und der Wr. Verbindungsbahn, welche für den III., X. und XI. Wr. Gemeindebez. von großer Bedeutung waren. Sein Hauptwerk war die Durchführung sämtlicher jurist. und administrativer Agenden des Baues der 2. Hochquellenwasserleitung. N., vielfach geehrt und ausgezeichnet, wurde 1914 Magistratsdir., 1918 i. R.

L.: *N. Fr. Pr. vom 18. 12. 1914; RP vom 18. 12. 1914 und 15. 5. 1929; Wr. Zig. vom 22. 10. 1918; F. Czeike – P. Csendes, Die Geschichte der Magistrats-*

abt. der Stadt Wien 1902–70, Tl. 2, in: Wr. Schriften, H. 34, 1972, S. 98. (H. Wohlrab)

Nüll Eduard van der, Architekt. * Wien, 9. 1. 1812; † Wien, 4. 4. 1868 (Selbstmord). Erhielt 1824–28 Ausbildung im Elementarzeichnen an der Akad. der bildenden Künste in Wien, stud. 1828–32 Bauwesen am Polytechn. Inst. in Wien. 1832–35 diente er bei der galiz. Landesbaudion. in Lemberg (theoret. und prakt. Dienstprüfung). 1835–38 absolv. v. d. N. das Architekturstud. bei Nobile (s. d.) an der Akad. der bildenden Künste in Wien (drei akad. Preise). 1839 erhielt er die Goldmedaille des Hofpreises und ein dreijähriges Reise stipendium gem. mit Sicardsburg. 1843 wirkte v. d. N. als Prof. für Ornamentik an der Manufakturzeichenschule, 1845–64 als Nachfolger L. Försters (s. d.) als Prof. für Architektur an der Akad. der bildenden Künste in Wien. Er war 1850 Gründungsmitgl. der k. k. Central-Comm. zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, Gutachter bei bedeutenden Konkurrenzen (1848 Pfarrkirche Altlerchenfeld, Wien, 1853 Maximilianswettbewerb, München, 1865 Domfassade, Florenz, 1867 Hofmus., Wien), Regierungsvertreter bei den Weltausst. in Paris 1855 und in Brüssel 1857, 1867 Mitgl. der Kunstsektion des Kultusmin. Ab 1860 ließ sich v. d. N. wegen der zunehmenden Arbeiten für die Wr. Stadterweiterung in der Lehrtätigkeit zuerst durch Hlávka (s. d.), später durch Rösner vertreten, 1864 wurde er wegen der Arbeiten am Opernhaus auf eigenen Wunsch in den dauernden Ruhestand versetzt. 1861 Oberbaurat. V. d. N. besaß eine fundierte bautechn. und eine vorzügliche, aber einseitige künstler. Ausbildung, die er durch auf seinen Reisen erworbene breite Stilkenntnis erweiterte. In 20jähriger Tätigkeit als Architekt und akad. Lehrer übte er, stets in Zusammenarbeit mit Sicardsburg, eine maximale Wirkung auf die Entfaltung der Baukunst in Österr. aus. Bei der Reorganisation des Architekturstud. an der Akad. der bildenden Künste in Wien spielten beide ab 1848 stets eine führende Rolle, wenn auch die erst 1868 genehmigten neuen Statuten der Akad. ihrer Auffassung in wesentlichen Punkten widersprachen. Obwohl v. d. N. und Sicardsburg durch die Forderung nach dem Stud. der bedeutendsten Baustile und deren hist. Untermauerung durch das neue Pflichtfach Kunstgeschichte den Stilpluralismus an der Akad. 1850 offiziell einführ-